



JAHRESBERICHT 2003



ALTERS- UND PFLEGEHEIM
AM BACH GERLAFINGEN

LIEBE LESERIN LIEBER LESER



«Einszweidrei, im Sauseschritt Läuft die Zeit; wir laufen mit.»

sagte Wilhelm Busch einst. Jedesmal, wenn es an der Zeit ist, Rechenschaft und Bericht abzulegen über die Ereignisse in unserem Alters- und Pflegeheim, wird mir bewusst, wie schnell wir alle wiederum ein Jahr älter geworden sind.

Für die Menschen im Heim sind es oft mühsame und harte Jahre, die im Gegensatz zum Alltag in der Aussenwelt überhaupt nicht schnell vergehen. Jahre, die einem die eigenen Grenzen aufzeigen und die manchmal Bitterkeit hervorrufen und mit dem eigenen Schicksal hadern lassen.

Es ist deshalb ungeheuer wichtig, dass Menschen im Heim ein neues Zuhause finden und sich wohl fühlen können. Ob die Atmosphäre im Heim eine «Wohlfühlatmosphäre» ist, hängt nicht zuletzt vom Personal ab, das im Heim tätig ist.

Als Aussenstehender habe ich den Eindruck, dass man sich im Alters- und Pflegeheim am Bach wohl fühlen kann und dass man umsorgt wird. Sie werden das u.a. beim Lesen der verschiedenen Beiträge aus dem Ressort Bewohner/innen herausspüren. Allen im Heim Tätigen sei ein grosser Dank für ihren unermüdlichen Einsatz ausgesprochen.

Ich wünsche Ihnen einige interessante Stunden beim Lesen des Jahresberichts 2003.

RUEDI BÜRKI

RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PR

EDITORIAL

BAUABRECHNUNG BALKONAUSBAU



Im Jahresbericht 2002 konnten wir über den gut gelungenen Ausbau des 3. Stockwerkes berichten. Anlässlich der Stiftungsratsitzung vom 24. Juni 2003 wurde uns durch Frau Vera Miserez und Herr Robert Bürki vom Architekturbüro miserezpartner ag die Bauabrechnung präsentiert. Diese schliesst mit einer Budget-Unterschreitung von Fr. 47'522.70 ab. Budgetiert waren Kosten im Betrag von Fr. 1'673'500.–, die definitive Bauabrechnung weist Kosten in der Höhe von Fr. 1'625'977.30 aus. Mit dem erfreulichen Resultat der Bauabrechnung findet der Ausbau des 3. Stockes einen erfolgreichen Abschluss.

Während des Bauens der geschützten Abteilung erwachten Gedanken und Wünsche betreffend den Ausbau des vorhandenen Balkons, um den Bewohnern/innen dieser Abteilung die Benützung dieses Balkons zu ermöglichen. Für die Realisierung war den Aspekten Sicherheit und Beschattung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Schlussendlich lagen zwei Offerten zum Entscheid vor, eine mit Spezialstoren für die Beschattung im Betrage von Fr. 68'000.– und die andere mit einer natürlichen Beschattung mittels Pergola im Betrage von Fr. 40'000.–. Der Stiftungsrat entschied sich für die natürliche Beschattung. Zum erfreulichen Schlusspunkt des Balkonausbaues trugen die drei Stiftergemeinden Gerlafingen, Obergerlafingen und Recherswil bei, indem sie als Anerkennung für den guten Ruf unseres Heimes und als verspätetes Geschenk zum Zehnjahres-Jubiläum die Bezahlung der Kosten von Fr. 40'000.– beschlossen. Stiftungsrat, Heimleitung und Mitarbeitende schätzen diese Anerkennung sehr und danken den drei Stiftergemeinden ganz herzlich.

WERNER SAUSER, PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATES



Impressum:

Redaktionelle Beiträge:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alters- und Pflegeheims am Bach
- Ressortverantwortliche

Grafische Gestaltung:

jaeggi & alber, 4563 Gerlafingen

Druck:

Albrecht Druck, 4564 Obergerlafingen

INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Leserin, lieber Leser	Seite 2
Editorial	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Stiftungsrat	Seite 4
Der Eintritt in das Heim	Seite 5

Aus den Ressorts

Konzeption/Allgemeines/Verwaltung

Einige Ereignisse	Seite 6
Gedanken zur Lernbegleitung	Seite 7
Organigramm	Seite 8

Bewohner-/Bewohnerinnenbereich

Das Jahr 2003...	Seite 9
Aktivierung	Seiten 10–11
Die Geschützte Abteilung	Seiten 12–13
Besuchte Aus-, Fort- und Weiterbildungen	Seite 13
Statistik	Seiten 14–15
In Memoriam	Seite 15

Verwaltung/Finanzen

Rechnung 2003	Seiten 16–18
Bericht der Kontrollstelle	Seite 19

Personalbereich

Aus dem Ressort Personalbereich	Seite 20
Personal	Seiten 20–21
Jahreschronik	Seiten 22–25
Pressespiegel	Seite 26

STIFTUNGSRAT

ALTERS- UND PFLEGEHEIM AM BACH GERLAFINGEN



Werner Sauser
Präsident des
Stiftungsrates
Ressorts «Konzeption/
Allgemeines» und
«Verwaltungsbereich»



Martin Lanthemann
Ressort
«Infrastrukturbereich»



Markus Jordi
Vizepräsident
des Stiftungsrates
Ressort «Personalbereich»



Ruedi Bürki
Ressort
«Öffentlichkeitsbereich/
PR»



Heidi von Siebenthal
Ressort
«Bewohnerinnen- und
Bewohnerbereich»



Emil Schlatter



Rainer Heer
Ressort
«Fachbereich Pflege»



Margrit Jost-Ast



Wolfgang
Lange-Bangerter



Unsere zukünftigen Bewohner/innen sind (fast) ausnahmslos auf Hilfe angewiesen. Ins Altersheim einzutreten, ist für die (meisten) Menschen ein Übel, das man in Kauf nehmen muss, will man sich nicht mit dem noch grösseren Übel, einer sich weiter verschlechternden Situation auseinandersetzen. Deshalb kommen die Bewohner/innen von sich aus zu uns, aber selten freiwillig, sondern weil der Druck ungelöster Probleme oder Lebensumstände zu gross geworden ist. Das Umfeld, Ehepartner, Kinder und Nachbarn, sind ab einer gewissen Pflegebedürftigkeit auch unter Mithilfe von Spitex-Organisationen oft überfordert und stossen an die Grenze des Machbaren. Kommt zu einer Einschränkung bei den täglichen Lebensaktivitäten noch eine Abnahme der Gedächtnisleistung hinzu, ist das Zusammenleben rasch einmal untragbar. Die Toleranzgrenzen von Nachbarn und der Öffentlichkeit sind rasch einmal erreicht.

Aber der Ausspruch: «Der Eintritt in ein Altersheim ist das halbe Sterben», zeichnet wohl die Vorbehalte der betreffenden Menschen deutlich. In unserer Gesellschaft wird das Alter (evtl. der Tod) mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln verdrängt und verleugnet. An diesen Gegebenheiten ändert auch die attraktive und schöne Architektur unseres Heimes nichts.

Die Kosten für die angebotenen Dienstleistungen der Heime sind hoch und erschweren den Entscheid zum Heimeintritt wesentlich.

Auch gilt es Abschied zu nehmen von vielen Dingen, welche sich im Verlaufe eines langen Lebens angesammelt haben. Unsere zukünftigen Bewohner/innen müssen sich von Haus, Garten, Möbeln und Gegenständen, die mit vielen Erinnerungen verbunden sind, trennen.

Aber nicht nur von materiellen, sondern von (inneren) Dingen findet ein Abschied statt. Es gilt, sich von einer vertrauten Umgebung zu verabschieden im Bewusstsein,

dass manche nachbarschaftliche Kontakte nun nicht mehr (so) regelmässig erfolgen, wie dies über Jahre hinweg der Fall war.

Aber nun noch einmal zurück zum brüskierenden «halben Sterben»: Auch ein Alters- und Pflegeheim gleicht soziale Unterschiede aus: Der Bankdirektor hat das gleiche Zimmer wie der Bauhandwerker, das gleiche Essen, die gleiche, ihm angepasste Pflege. Ein grosses Bankkonto freut höchstens noch Bund und Kanton.

Und die Moral von der Geschichte: Das Einzige, was uns später einmal bleibt, sind nicht die materiellen Dinge, sondern Erinnerungen an ein erfülltes Leben. Wenn uns dies bewusst wird, ist ein wichtiger Schritt getan, um unser immer komplizierter werdendes Dasein etwas gelassener zu bewältigen.

RENÉ SCHICKTANZ, HEIMLEITER





Einige Ereignisse und Entscheide haben das Jahr 2003 wesentlich geprägt:

Der Stiftungsrat fällt die Grundsatzentscheid, ab 2004 nach dem neuen Berufsbildungsgesetz Lehrlinge zu Fachangestellten Gesundheitsberufe auszubilden. Vorgängig sind aber noch umfangreiche Vorarbeiten zu leisten.

Mit dem Ausbau des 3. Stockes konnte der Stellenplan um 5,6 Stellen erhöht werden, was in einer Zeit, wo fast

nur über Stellenabbau gesprochen wird, sicher hervorzuheben werden darf.

Durch die Anstellung einer Pfarrperson mit einem 10%-Pensum wollten wir den Seelsorgebedürfnissen von Heimbewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden gerecht werden. Der Wegzug der dafür vorgesehenen Pfarrperson löste neue Überlegungen aus und führte zu folgender Lösung: Frau Steiner Rita wird Ansprechperson und Koordinationsstelle für die Seelsorgebedürfnisse.

Änderungen im Organigramm:

- Stiftungsrätin Jost Margrit neu Stv. im Ressort Bewohner/innen, Stiftungsrat Lange Wolfgang neu Stv. im Ressort Infrastruktur.
- Die Stiftungsstatuten wurden den schon seit einiger Zeit praktizierten Änderungen angepasst. Erwähnenswert ist die Aufhebung der Heimkommission und die erwünschte gleiche Anzahl Frauen und Männer im Stiftungsrat.
- Die Richtlinien zu «Grundangebot und Basisqualität» wurden per 1. März 2003 in Kraft gesetzt.
- Vom Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit haben wir für die auf 68 erhöhte Bettenzahl die Betriebsbewilligung erhalten.
- Am 3. Juni 2003 erfolgte ein Aufsichtsbesuch durch unsere Aufsichtsbehörde Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit. Der diesbezügliche Bericht fiel sehr zufrieden stellend aus, angeregte Verbesserungen wurden rasch realisiert. Ich zitiere gerne den Satz aus dem Bericht: «Das Alters- und Pflegeheim am Bach ist ein ausgezeichnetes Heim».

Diese für uns alle wohlthuende Anerkennung soll uns beflügeln, den gesetzten Standard Aufrecht zu erhalten, ja noch zu verbessern!





Der Stiftungsrat hat 2003 beschlossen, dass unser Heim zukünftig erstmalig eine Lehrstelle Fachangestellte Gesundheit (FAGE) anbietet. Diese neue dreijährige Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ergänzt die Berufe «Dipl. Pflegefachfrau», bzw. «Dipl. Pflegefachmann». Mit dieser berufspraktischen Ausbildung kann gleich nach der Schule begonnen werden und sie dauert drei Jahre. Die Lehre erstreckt sich über folgenden 4 Fachbereiche:

- Pflege und Betreuung
- Lebensumfeld und Alltagsgestaltung
- Administration und Logistik
- Medizinaltechnik

Wer als Ausbildungsverantwortliche möchte, dass Lernende viel lernen, darf wenig lehren.

Hinter dieser pointierten These stehen drei Überlegungen:

1. Der Mensch lernt nur, was er lernen will. Er lernt nur, was ihn wirklich betrifft, was ihn betroffen macht, was zu seiner Frage werden kann. Jeder Mensch trifft aus der Fülle des möglichen Wissbaren seine Wahl, erschafft sich seine Welt, in deren Zentrum er selber steht.

2. Lernen hat fast immer einen äusseren Anreiz, ist aber als Vorgang ganz in der Regie des Lernenden selber. Ohne äusseren Anlass und ohne Frage lerne ich nicht. Selbst das Leben an sich ist «Lernanreiz».

3. Nur arbeitend lernt der Mensch. Lernen ist Aktion, nicht Reaktion. Wirkliches Lernen geschieht im Stillen, es ist ein Akt der Innenwelt.

Diese Dinge erlaubt den Lernenden, bei einer Sache zu verweilen. Wer sich die Zeit nimmt, bei einer Sache zu verweilen, zu betrachten, zu vergleichen und zu phantasieren, der wird mit ihm bekannt.

Es genügt nicht, wenn die Lernbegleitung die Antworten kennt, die in ihrem Fachgebiet wichtig sind. Bedeutsamer

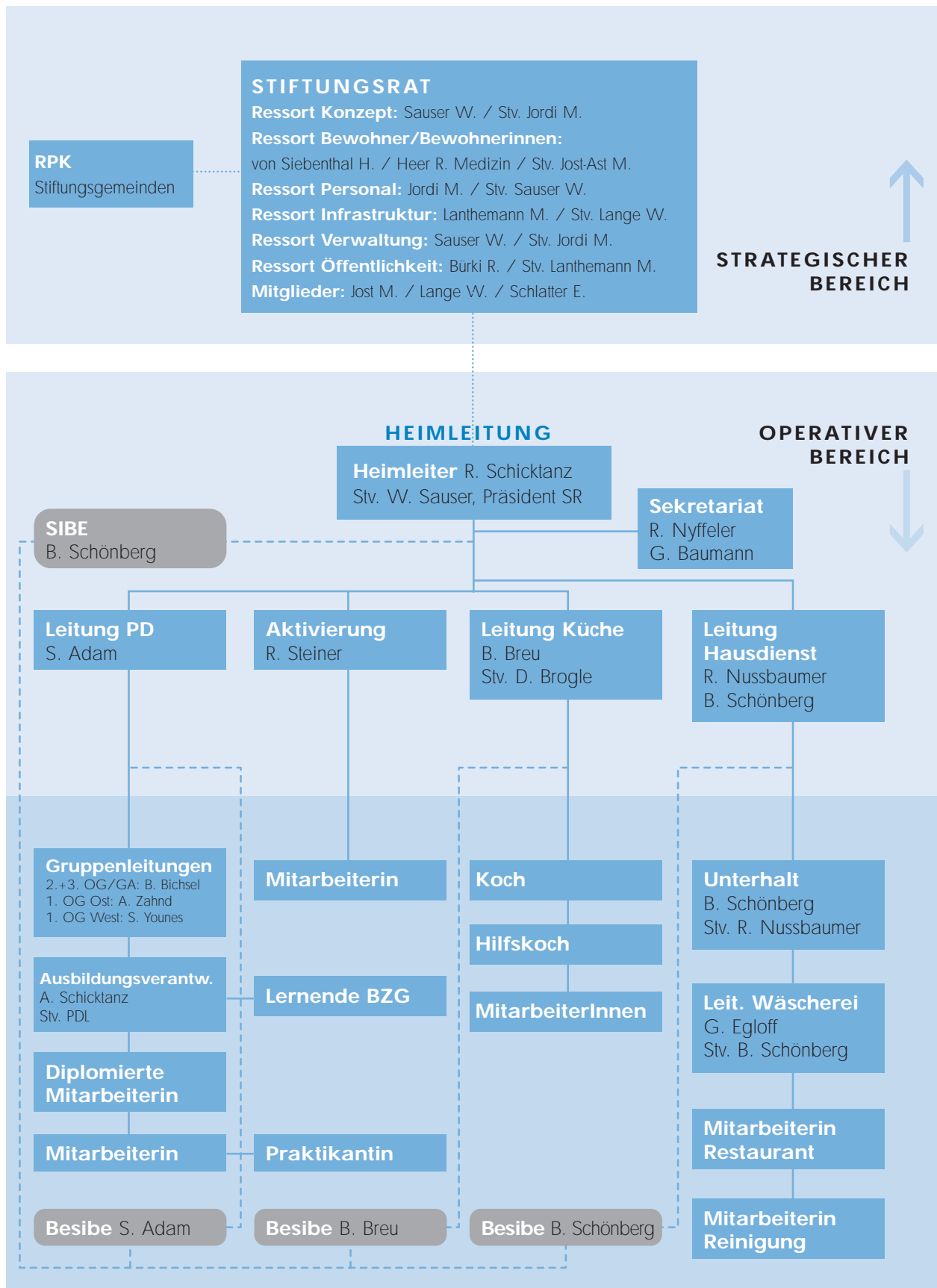
sind die Fragen, die zu diesen Antworten geführt haben: Wege, Irrwege, denen diese Antworten zu verdanken sind.

Man kann nur Antworten verstehen, zu denen man eine Frage hat. Mit den Fragen beginnt das Verstehen. Fragen kann man allerdings nicht vermitteln, man kann sie weder lehren noch lernen. Fragen stellen sich ein – oder nicht ein. Erst wenn sich einem eine Frage wirklich stellt, versteht man sie.

ANITA SCHICKTANZ, AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHE



ORGANIGRAMM / STELLVERTRETUNGEN





Das Jahr 2003 war sehr interessant und dank der allgemeinen «Erweiterung» im Heim (baulich und intern), konnte ich in ganz verschiedenen Gebieten mitarbeiten, d.h. mitdenken und mitgestalten: Geschützte Abteilung, Aktivierungstherapie, Heim-Seelsorge, Weihnachtsfeiern, Terrassen-Gestaltung der geschützten Abteilung und beim Heimbewohner/innen-Höck.

Geschützte Abteilung

Bei einem Besuch konnte ich miterleben, wie verständnisvoll und behutsam mit den Bewohnern/innen umgegangen wird. Ich fühlte mich wohl, die Stimmung war gemütlich und entspannt. Von der Hektik oder ängstlichen Unruhe, die diese Menschen oft ergreift, wenn sie sich eingeengt oder bedrängt fühlen, war nichts zu spüren. Ein Gespräch mit der Leiterin Angela Piscitelli rundete meinen Besuch ab. Ich bin sehr beeindruckt, wie auf der Geschützten Abteilung gearbeitet wird; es ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe.

Terrasse

Der Wunsch, die grosse Terrasse der Geschützten Abteilung bewohnbar zu machen, konnte dank Kostenübernahme der drei Stiftergemeinden schnell realisiert werden. Die Terrasse musste so gesichert werden, dass sich die Bewohner/innen ohne Aufsicht darauf aufhalten können, aber doch so, dass sie sich nicht wie gefangen fühlen würden. Mit Kletterpflanzen und wenig Mobiliar soll ein Freiluft-Plätzchen entstehen, das möglich macht, dass auch diese Menschen die Natur in den wechselnden Jahreszeiten spüren und erleben können.

Aktivierungstherapie

Zum Essen eingeladen werden – wer lässt sich das nicht gerne gefallen! Ich freute mich über die Einladung der Kochgruppe und wurde mit einem 4-Gang-Menü verwöhnt. Da staunte ich! Die Leiterin Miriam Affolter versteht es, jede Teilnehmerin einzubeziehen und die Arbeiten nach noch vorhandenen Fähigkeiten zuzuordnen. Gemächlichkeit, Ruhe, Freundlichkeit, Zufriedenheit – ich habe viele Eindrücke mitgenommen. Danke!

Heim-Seelsorge

Der Körper wurde bei uns im Heim von jeher sehr gut gepflegt; aber auch die Seele braucht Pflege und ganz spezielle Betreuung, im Alter noch besonders. Ich bin sehr froh, dass wir eine 10%-Stelle (halber Tag pro Woche) auf den 1.1.2004 geschaffen haben. Ganz herzlich wünsche ich der Verantwortlichen, Rita Steiner, dass sie ihre besonderen Gaben wie begleiten, mitfühlen, zuhören, trösten auch bei der neuen Aufgabe einbringen kann.

Heimbewohner/innen-Höck

Die Einladung zum Höck richtet sich an alle aktiven Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Eine muntere Schar von 10 bis 15 Leuten nimmt jeweils daran teil. Ungezwungen werden in der Runde Freuden und Leiden im Heim-Alltag besprochen, Kritik, Lob, Wünsche und Anregungen. Mit den gesammelten Anliegen spreche ich dann beim Heimleiter René Schick Tanz vor, und gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Ich denke, dass wir so schon viele grosse und kleine Probleme beseitigen konnten und ermuntere alle Heimbewohner/innen, doch das nächste Mal mit dabei zu sein!

Weihnachten

Aus Platzgründen entschied die Heimleitung, Weihnachten mit den Heimbewohnern/innen dieses Jahr mit jeder Abteilung separat zu feiern: 1. Stock, 2. Stock, Geschützte Abteilung. Das Aktivierungs-Team übernahm die Organisation. Ich durfte als Gast mit dabei sein. Die Feiern wurden kurz gehalten, auf die Bewohner/innen ausgerichtet; dadurch war es ruhig, stimmig. Mir hat es gefallen. Anschliessend sassen Angehörige, Heimbewohner/innen und Gäste lange beisammen und genossen das feine Apéro-Znacht mit einem Glas Wein.

HEIDI VON SIEBENTHAL



Werken

Für das Werken, bis anhin als zusätzliches Dienstleistungsangebot der Pflegeabteilung unseres Heimes unterstellt, wurde auf den 1.1.03 eine eigenständige Abteilung geschaffen und entsprechend im Organigramm neu als AKTIVIERUNG aufgenommen.

Aktivierung

Die bisherige Aktivierungsform wurde vorerst beibehalten mit einer Gruppe Werken am Vormittag und einer Therapiegruppe am Nachmittag. Die beiden Gruppen wurden durch eine Fachfrau im Teilzeitpensum von 60% betreut. Der RAI-Anforderungskatalog wurde erweitert; es musste neu eine 100%-Stelle geschaffen werden, aufgeteilt in zwei Teilzeitpensen. Aufgrund des baldigen Erreichens des Pensionsalters der bisherigen Leiterin und der erweiterten RAI-Anforderungen wurden die beiden Stellenpensen öffentlich ausgeschrieben. Anfangs August nahm eine neu eingestellte Aktivierungs-Thera-

peutin ihre Tätigkeit auf und wurde ordnungsgemäss von der bisherigen Leiterin in ihr neues Aufgabengebiet eingeführt. Anschliessend erarbeiteten die beiden Fachkräfte ein neues Konzept, ausgerichtet an den erweiterten RAI-Richtlinien, welches per anfangs September eingeführt und laufend optimiert wurde. Ab anfangs Januar 2004 wird die Aktivierung in unserem Heim durch zwei fachlich qualifizierte Angestellte mit jeweiligen Teilzeitpensen von 70% respektive 30% geleitet.

Heim-Seelsorge

Seit längerem wurde festgestellt, dass ein Bedürfnis nach einer koordinierten Heimseelsorge besteht. Aufgrund dessen wurde ein Konzept erarbeitet und verabschiedet und ein entsprechendes Pflichtenheft für eine Arbeitsstelle im Teilpensum von 10% erarbeitet. Die Leistungen der Koordination Heimseelsorge, welche ab anfangs Januar 2004 angeboten werden, umfassen:

- Koordination einer modernen Seelsorge, orientiert an den Bedürfnissen der Menschen und an den vielfältigen Fähigkeiten und Ressourcen, die in einem Netz von Beziehungen auf diese Bedürfnisse eingehen.
- Vermittlung von Informationen und Kontakten zwischen Seelsorgern, Heimbewohnern/innen und Angehörigen.
- Organisation von Seelsorge-Treffs, Besinnung, Kommuni- und/oder Abendmahlserteilung.
- Weiterleitung von Wünschen und Anliegen der Heimbewohner/innen und/oder Angehörigen für eine konfessionsspezifische Begleitung an die zuständigen Pfarrämter.
- Wenn erwünscht, wird Sterbebegleitung bei Heimbewohnern/innen und Trauerbegleitung bei Angehörigen geleistet.

RITA STEINER,

AKTIVIERUNG/KOORDINATION HEIMSEELSORGE





Aktivierungstherapie im Alters- und Pflegeheim «Am Bach»

Kochen, Backen, Handarbeiten, Werken, Bewegen, Singen, Gespräche, Gedächtnistraining...

Diese Angebote und noch einige mehr bieten wir unseren Heimbewohnern/innen in der Aktivierungstherapie. Für uns als Aktivierungsteam ist es besonders wichtig, dass wir ein möglichst abwechslungsreiches, vielseitiges und gut angepasstes Angebot für alle interessierten Heimbewohner/innen anbieten können.

Seit August 2003 wurde die Aktivierungstherapie erweitert. Bis Ende Jahr stehen uns 120 Stellenprozente zur Verfügung. Im Aktivierungsteam arbeiten namentlich Rita Steiner und ich. Unsere Aktivitäten bieten wir im eigenen Therapieraum oder auf den jeweiligen Abteilungen an.

Wir sind ein kleines, motiviertes Aktivierungsteam und unterstützen unsere Heimbewohner/innen nach ihren Bedürfnissen. So kann ihre Aktivität erhalten und zum Teil erweitert werden. Bewusst wollen wir unseren Bewohnern/innen kein vollumfängliches «Unterhaltungsprogramm» bieten. Unser Ziel ist es vielmehr, einen Anstoss zur Selbstinitiative zu geben. Dadurch finden sich die Bewohner/innen in ihrem neuen, oft fremden «Daheim» einfacher zurecht.

Die verschiedenen Angebote und Therapieformen werden mit dem Pflegepersonal und den Bewohnern/innen abgesprochen. Zum Beispiel:

- In der Einzeltherapie haben wir die Möglichkeit, individuell und je nach Bedürfnis auf die Bewohner/innen einzugehen.
- In den «festen» Gruppen ist es wichtig, dass sich die Teilnehmer/innen kennenlernen. Es entsteht eine Vertrautheit und Gruppendynamik. Dazu gehören unter

anderem die Gesprächs-, Handarbeits-, Werk- und Kochgruppe.

- Zusätzlich bieten wir «offene» Gruppen an. Namentlich das Bewegen und Singen. Alle Bewohner/innen haben die Möglichkeit, in diesen Gruppen teilzunehmen.

Eine weitere Aufgabe ist die Gestaltung und Durchführung von internen Festen und Anlässen, passend zur Jahreszeit. Für das gute Gelingen ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Bereichen sehr wichtig. Diese Zusammenarbeit klappt in unserem Haus hervorragend.

Heute ist es noch nicht selbstverständlich, eine so vielseitige Aktivierung anbieten zu dürfen. Ein «fremdes Zuhause» wird für viele Bewohner/innen so zu einem schönen «Daheim».

MIRIAM AFFOLTER





Kleiner Zwischenbericht aus ärztlicher Sicht

Einige von ihnen mögen sich vielleicht noch erinnern: Ende Januar 2003 haben wir mit einem Fest die neue, geschützte Abteilung im Alters- und Pflegeheim am Bach in Gerlafingen eingeweiht, einige Tage später ist die erste Heimbewohnerin eingezogen. Seither sind alle Zimmer der geschützten Abteilung belegt, es leben dort neun Personen (5 Frauen, 4 Männer), mit einem Durchschnittsalter von 76 Jahren. Als Diagnose steht die (Alzheimer) Demenz im Vordergrund. Demente Menschen leiden an schleichend zunehmendem Verlust ihrer motorischen und geistigen Funktionen und Fähigkeiten, im Vordergrund stehen Gehschwierigkeiten mit erhöhter Sturzgefahr, Schlaflosigkeit, Inkontinenz und eine depressive Entwicklung, in einem späteren Stadium zudem verbunden mit Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Unruhe, (nächtlichem) Wandern und Herumirren mit Weglauftendenz. Schwere neurologische Störungen finden sich erst im Endstadium der (Alzheimer) Demenz. Diese Verhaltens- und Hirnleistungsstörungen sind bei der Betreuung und Pflege dieser

Menschen von zentraler Bedeutung und eine tägliche Herausforderung. Ich denke, dass wir mit der geschützten Abteilung hier aus pflegerischer und medizinischer Sicht eine gute Lösung anbieten können, damit die Betroffenen ein lebenswürdiges Dasein und Daheim haben können. Wir werden auch in Zukunft bestrebt sein, unsere Aufgaben ernst zu nehmen und uns an den neusten Erkenntnissen und Entwicklungen orientieren, sei dies in der Pflege, in medizinischen Fragen (neue Medikamente für demente Menschen stehen vor der Einführung, Einbezug von psychologischer und physiotherapeutischer Hilfestellungen...) oder in räumlichen Fragen (als nächstes steht der Ausbau der Dachterasse als geschützte Sonnenterasse für die Bewohner/innen an...). Ich bin überzeugt, dass die geschützte Abteilung auch in Zukunft ein gewichtiger Teil unseres Heimangebotes bleibt und ihre Aufgabe, ihren Sinn und Zweck sowie ihre Zielsetzung erfüllen kann und wird.

DR. MED. RAINER HEER

**ALLGEMEINMEDIZINER IN GERLAFINGEN
UND HEIMARZT/STIFTUNGSRATSMITGLIED**

Bericht aus dem Pflegebereich

Unser Ziel ist, die Bewohner/innen so zu akzeptieren, wie sie sind. Mit ihren Stärken und Schwächen. Wir können und wollen sie nicht in eine Tagesstruktur hineindrängen, denn alle Bewohner/innen sollen trotz ihrer Demenz noch die Möglichkeit haben, mit zu entscheiden, was mit ihnen passiert. Dies fängt schon bei Kleinigkeiten an wie Essenszeit, wann aufstehen, wann ins Bett gehen, was anziehen usw. Dies erfordert vom Personal Flexibilität und Kreativität im Alltag, Verständnis, dass es heute nicht gleich läuft wie gestern, selbständiges Arbeiten, Entscheidungen treffen, die nicht immer vorgegeben sind und eine gute Portion an Gelassenheit und Humor. Die Bewohner/innen sollen sich bei uns wohl fühlen,

d.h., sie sollen sich geborgen fühlen, Vertrauen zu uns haben, es soll ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen wie in einer grossen Familie. All das erreichen wir, wenn wir mit den Bewohnern/innen lachen, ihnen zuhören und Zeit für sie haben, sie ernst nehmen, ihre Trauer um irgend einen Verlust ernst nehmen, sie in den Alltag miteinbeziehen, mitentscheiden lassen, wenn wir für eine Umarmung bereit sind oder gar für ein Streicheln über der Hand oder der Backe. Beim ersten Blick erscheinen diese Sachen als sehr klein, doch für unsere Bewohner/innen haben sie eine enorme Wichtigkeit. Wichtig ist auch, dass immer das selbe Personal auf der GA arbeitet. Denn die Bewohner/innen haben sich an uns gewöhnt, damit meine ich nicht, dass sie uns beim



Angela Piscitelli

Namen kennen, sondern, dass sie sich an unsere Stimmen, Auftreten, unser Handeln gewöhnt haben und dies ist ein wichtiger Teil, der dazu beiträgt, Vertrauen aufzubauen.

Für uns Betreuerinnen ist die Arbeit auf der GA nicht jeden Tag gleich. Manchmal läuft alles sehr ruhig, und es gibt Zeiten, an denen es sehr anstrengend und hektisch ist.

Wir achten darauf, dass wir uns im Team gegenseitig austauschen können, denn dies gibt uns immer wieder die nötige Kraft, und man sieht, dass man nicht alleine da steht. Abends verspüren wir die Müdigkeit vermehrt im Körper. Die Arbeit auf der GA macht trotzdem Spass und unsere Bewohner/innen geben uns verbal sowie nonverbal sehr viel zurück.

ANGELA PISCITELLI

BESUCHTE AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Pflegeassistenten	April 2002 – April 2003	Bösiger Margrit und Luginbühl Marisa
Lernbegleitung im Gerontobereich	März – November 2003	Schicktanz Anita
Medikamentenlehre	16./17. Juni	Wächter Christine
Kinästhetik in der Pflege (Informationsnachmittage mit Marianne Schröter)	25. Februar/24. März	Alle Mitarbeiterinnen Pflegedienst
Kochen mit modernen Apparaten		Breu Bernadette, Brogle Dominique, Zurflüh Wilfried, Sellathurai Rajaratnam
Validation (3-Tages-Kurs mit Hr. Christian Raafaub)	6.3./3.4./29.4. 14.3./17.4./15.4. 20.3./24.4./23.5.	1. Gruppe 2. Gruppe 3. Gruppe
Supervision		Alle Mitarbeiterinnen Pflegedienst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bereiche Pflegedienst, Hausdienst und Küche



STATISTIK

ANZAHL TAGE NACH HERKUNFT*

Trägergemeinde	Anzahl	Tage
Gerlafingen	47	17'028
Obergerlafingen	6	1'592
Rechterswil	9	2'685
Aussengemeinden	5	3'011
Total	67*	24'316

*Stichtag 31.12.2003

DURCHSCHNITTSALTER DER HEIMBEWOHNERINNEN UND -BEWOHNER

Altersgruppe	Männer	Ø-Alter	Frauen	Ø-Alter	Total	Ø-Alter
55-59	0	0	1	58.0	1	58.0
60-64	0		0		0	
65-69	1	69.0	0	0	1	69.0
70-74	1	70.0	4	72.0	5	71.0
75-79	3	77.3	6	78.0	9	77.7
80-84	3	83.0	8	81.4	11	82.2
85-89	2	87.5	13	86.9	15	87.2
90-94	3	90.0	12	82.0	15	81.0
95-99	2	97.5	7	87.1	9	97.3
100-104	0	0	1	102.0	1	102.0
Total	15	84.0	52	86.2	67*	85.1

* Stichtag 31.12.2003

AUFENTHALTSTAGE PRO RAI/RUG-STUFE

	Einstufung nach Pflegebedürftigkeit	Total Tage
0	Selbständig	2'439
1	PAA Geringer Pflegebedarf	4'524
2	PBC Mittlerer Pflegebedarf	2'301
7	PDD Hoher Pflegebedarf	6'791
10	PEE Maximaler Pflegebedarf	2'622
4	BAB Pflegebedarf wegen auffallendem Verhalten	153
3	IOR Kognitiv beeinträchtigt	1'664
6	IMR Kognitiv beeinträchtigt mit Rehab	3'132
5	CCL Klinisch komplex mit geringem Pflegebedarf	213
9	CCH Klinisch komplex mit hohem Pflegebedarf	299
11	SSP Spezielle Pflege	178
12	SEP Extensive Pflege	0
8	RTT Rehabilitation	0
	Total	24'316

Bettenbelegung = 99 %

STATISTIK

PENSIONS- UND PFLEGETAXEN

Pflegetaxe	Stufe	RUG-Kat.	Pflegetaxe	Beitrag Krankenkasse
	0	PA0	0.00	0.00
	1	PAA	18.00	6.00
	2	PBC	56.00	17.00
	3	IOR	73.00	28.00
	4	BAB	82.00	31.00
	5	CCL	103.00	44.00
	6	IMR	125.00	58.00
	7	PDD	132.00	61.00
	8	RTT	136.00	63.00
	9	CCH	149.00	69.00
	10	PEE	160.00	74.00
	11	SSP	177.00	82.00
	12	SEP	195.00	90.00

Grundtaxe

1er-Zimmer: 91.00

2er-Zimmer: 78.00

IN MEMORIAM

Bloch Rosa	Müller Hermann
Brand Ida	Raissle Isabelle
Gugger Theodor	Rogger Josef
Herren Max	Rotschi Clara
Hügli Flora	Schenk Alfred
Jäggi Traugott	Siegenthaler Berta
Jordi Emil	von Arb Albert
Kaufmann Getrud	Weber Marta
Kobi Erika	Wild Marie
Loeb Margot	Zaugg Otto
Mühlheim Albert	Ziegler Lina





Rechnung 2003

Entgegen unserer üblichen Bestrebungen für ein ausgeglichenes Budget wurden für das Jahr 2003 Mehrausgaben von Fr. 80'000.– budgetiert. Die zwei Hauptgründe für dieses aussergewöhnliche Budget-Resultat lagen bei einer tieferen Bettenbelegung und einer erst am 28. November 2002 ausgestellten Verfügung des Amtes für Gemeinden und soziale Sicherheit. Die tiefere Bettenbelegung war begründet mit dem gestaffelten Einzug in den neu erstellten 3. Stock und die nach der Budgeterstellung eingetroffene Verfügung betraf die Rückstellungen für Kapitalfolgekosten. Die termingerechte Fertigstellung des 3. Stockes und die ausgezeichnete Belegungsplanung mit vorbildlichem Arbeitseinsatz wandelten das budgetierte Defizit in einen mit Fr. 21'515.85 Mehreinnahmen positiven Rechnungsabschluss. Dieser Saldo wird dem Eigenkapital zugewiesen, wodurch dieses einen Saldo von Fr. 3'831.40 aufweist. Das Konto Kapitalfolgekosten konnte mit mehr als den gesetzlich vorgegebenen Mitteln geäuft werden und weist bereits wieder einen Saldo aus von Fr. 388'625.90. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des 3. Stockes bestanden in Bezug auf die Belegung und den Betrieb doch einige offene Punkte. Das Rechnungsergebnis 2003 ist aber sehr erfreulich ausgefallen. Der Stiftungsrat dankt dem Heimleiter für die umsichtige Führung des Heimes und den Mitarbeiterinnen Ruth Nyffeler und Gabriela Baumann für die gute Verwaltungsarbeit.

tierte Defizit in einen mit Fr. 21'515.85 Mehreinnahmen positiven Rechnungsabschluss. Dieser Saldo wird dem Eigenkapital zugewiesen, wodurch dieses einen Saldo von Fr. 3'831.40 aufweist. Das Konto Kapitalfolgekosten konnte mit mehr als den gesetzlich vorgegebenen Mitteln geäuft werden und weist bereits wieder einen Saldo aus von Fr. 388'625.90. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des 3. Stockes bestanden in Bezug auf die Belegung und den Betrieb doch einige offene Punkte. Das Rechnungsergebnis 2003 ist aber sehr erfreulich ausgefallen. Der Stiftungsrat dankt dem Heimleiter für die umsichtige Führung des Heimes und den Mitarbeiterinnen Ruth Nyffeler und Gabriela Baumann für die gute Verwaltungsarbeit.

ERSTELLUNGSKOSTEN/AUFTEILUNG

Baukosten 1989/1990

Total Baukosten			14'274'319.35
./.. Spenden während der Bauzeit			113'717.45
Total Erstellungskosten			14'160'601.90

Kostenaufteilung

Bund		3'097'822.00	
Kanton		3'626'751.00	6'724'573.00
Verbleiben zu Lasten der Gemeinden			
Gerlafingen	67,648%	5'030'324.85	
Rechterswil	20,200%	1'502'077.85	
Obergerlafingen	12,152%	903'626.20	7'436'028.90
Total wie Erstellungskosten			14'160'601.90

Stiftungskapital 1989/1990

Gerlafingen	67,648%	67'648.00	
Rechterswil	20,200%	20'200.00	
Obergerlafingen	12,152%	12'152.00	100'000.00
Total Stiftungskapital			100'000.00

Baukosten «Ausbau» 2003

Total Erstellungskosten «Ausbau» 2003			1'625'977.30
---------------------------------------	--	--	---------------------

Herkunft der Mittel «Ausbau» 2003

Rückstellungen Art. 16		1'365'977.30	
Auflösung der Rückstellungen Ausbau		260'000.00	1'625'977.30
Total wie Erstellungskosten 2003			1'625'977.30

GESAMTERFOLGSRECHNUNG

Betriebs-Aufwand

	2003	2002
31+33 Verwaltungs-, Aktivierungs- + Pflegepersonal	2'158'137.55	1'863'842.30
34 Küchenpersonal	357'060.35	329'878.80
35 Ökonomie + Hausdienstpersonal	367'755.35	366'277.65
36 Freiwillige Helfer/Aufsichtsinstanzen	9'217.00	9'340.00
37 Sozialleistungen	428'220.55	398'194.45
38 Übriger Personalaufwand	31'508.00	28'522.95
3 Total Personalkosten	3'351'898.80	2'996'056.15

Sach-Aufwand

40 Medizinischer Bedarf	64'259.60	76'017.65
41 Lebensmittel-Aufwand	284'009.75	256'115.20
42 Haushalt-Aufwand	57'297.05	76'856.60
43 Unterhalt und Rep. Immobilien + Mobilien	184'016.20	153'247.55
44 Anlagenutzung/Investitionskostenpaus.	378'914.85	275'000.00
45 Energie und Wasser	104'269.65	108'132.45
47 Büro- und Verwaltungsaufwand	44'442.75	39'694.85
49 Übriger Sachaufwand	44'720.40	36'713.65
4 Total Sach-Aufwand	1'161'930.25	1'021'777.95

Gewinn/Verlust	21'515.85	-39'355.90
----------------	-----------	------------

Total Aufwand	4'535'344.90	3'978'478.20
----------------------	---------------------	---------------------

Betriebs-Ertrag

60 Grundtaxen	2'090'791.00	1'739'562.00
62 Pflögetaxen, med. Nebenleistungen	2'149'734.00	1'963'035.00
65 Leistungen für Heimbewohner/innen	82'754.15	74'110.10
66 Miet- und Kapitalzinsenertrag	8'367.55	21'563.50
67 Erträge Restaurant	153'661.75	151'980.90
68 Leistungen an Personal und Dritte	35'021.45	12'441.70
69 Beiträge an Subventionen	15'015.00	15'785.00
6 Total Ertrag	4'535'344.90	3'978'478.20

BILANZ PER 31. DEZEMBER

		2003	2002
Aktiven	10		
	Umlaufvermögen		
	Kasse	2'019.55	1'535.70
	Postcheck	85'275.75	71'250.00
	Raiffeisenbank	624'186.50	179'021.75
	Wertschriften/Anlagen	32'242.10	431'841.30
	Debitoren Bewohner/innen	415'355.70	455'862.45
	Debitoren Verrechnungssteuer	618.75	5'181.25
	Vorräte	1.00	1.00
	Transitorische Aktiven	29'479.40	8'230.00
	Total Umlaufvermögen	1'189'178.75	1'152'923.45
	11		
	Anlagevermögen		
	Ausbau	—	1'055'490.80
	13		
	Heimfonds/Spenden		
	SoBa/Sparkonto	7'030.00	10'496.90
	SoBa/Anlage-Sparkonto	4'961.50	8'918.25
	SoBa/Sparkonto Spenden «Werken»	26.00	25.75
	RB/Sparheft Spenden "Personal"	18'181.90	13'722.00
	Postcheck	11'290.00	7'495.60
	Debitoren Verrechnungssteuer	34.95	448.00
	Darlehen "am Bach"	175'000.00	—
	14		
	Fahrzeuge	1.00	1.00
	Total Heimfonds/Spenden	216'525.35	41'107.50
	1		
	Total Aktiven	1'405'704.10	2'249'521.75
Passiven	20		
	Fremdkapital		
	Kreditoren	130'813.10	187'266.85
	Depotgelder Bewohner/innen	96'500.00	77'500.00
	Darlehen Heimfonds	175'000.00	—
	Rückstellungen / Investitionskostenpauschale	388'625.90	1'401'367.75
	Hypothekarschulden	241'000.00	—
	Rückstellungen "Ausbau"	—	260'000.00
	Taxausgleichfonds	120'000.00	120'000.00
	Transitorische Passiven	33'408.35	4'964.10
	Total Fremdkapital	1'185'347.35	2'051'098.70
	21		
	Eigenkapital		
	Gewinn-/Verlustkonto	-17'684.45	21'671.45
	Total Eigenkapital	-17'684.45	21'671.45
	23		
	Heimfonds		
	Heimfonds/Spenden	216'525.35	216'107.50
	Total Heimfonds/Spenden	216'525.35	216'107.50
	2		
	Total Passiven	1'384'188.25	2'288'877.65
	Gewinn/Verlust	21'515.85	-39'355.90
	Total Passiven	1'405'704.10	2'249'521.75

Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 2003 und über die Abrechnung „Ausbau“ 2003

Die Rechnungsprüfungskommission hat die **Jahresrechnung 2003** des Alters- und Pflegeheimes am Bach in Gerlafingen am 27.02. und am 9.03.2004 geprüft.

Der Saldo der **Investitionskostenpauschale** betrug am 1.1.2003 Fr. 1'401'367.75. Davon wurden für den Ausbau des 3. Obergeschosses Fr. 1'365'977.30 verwendet. Die gemäss kantonalen Vorschriften vorzunehmende Rückstellung (Fr. 13.- pro Tag und Bett) beträgt für das Rechnungsjahr 2003 Fr. 323'000.--. Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses wurden dem Konto zusätzlich Fr. 50'000.-- zugewiesen. Zulasten dieses Kontos wurden neue Investitionen im Totalbetrag von Fr. 19'764.55 getätigt. Der Saldo des Kontos „Investitionskostenpauschale“ beträgt am 31.12.2003 neu Fr. 388'625.90.

Die RPK unterstützt den Vorschlag der Verwaltung, den verbleibenden **Gewinn von Fr. 21'515.85** dem **Eigenkapitalkonto** zuzuweisen. Das Konto weist (nach Verrechnung des Vorjahres-Verlustes) per Ende Dezember 2003 einen Saldo von **Fr. 3'831.40** auf.

Die **Bauabrechnung** wurde an einer separaten Sitzung kontrolliert und in allen Teilen als richtig befunden.

Der **Ausbau im 3. OG** kostete **Fr. 1'625'977.30**. Dieser wurde finanziert durch:

Fr. 260'000.00 / Auflösung der dafür vorgesehenen Rückstellung
Fr. 1'365'977.30 / Entnahme aus der Rückstellung „Investitionskostenpauschale“
Fr. 1'625'977.30
=====

Zusammenfassend stellen wir fest, dass

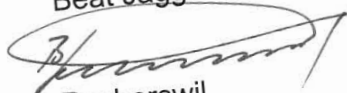
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die Darstellung der Vermögenslage und das Betriebsergebnis den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Statuten eingehalten worden sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir dem Stiftungsrat, die vorliegende Jahresrechnung 2003 und die Bauabrechnung „Ausbau 3. Obergeschoss“ zu genehmigen und die Verantwortlichen zu entlasten. Wir sprechen dem Heimleiter, Herrn René Schicktanz und den Verwaltungsangestellten, Frau Ruth Nyffeler und Frau Gabriela Baumann, den besten Dank aus für die exakt und sauber geführte Buchhaltung und für die angenehme Zusammenarbeit.

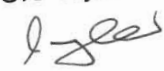
Gerlafingen, den 9. März 2004

R P K Alters- und Pflegeheim am Bach:

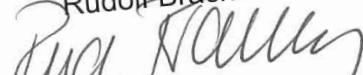
Beat Jäggi


Rechterswil

Urs Wyler


Gerlafingen

Rudolf Bracher


Obergerlafingen



Das Jahr 2003 brachte unserem Heim Veränderungen mit sich, die wir sonst nur aus der einschlägigen Wirtschaftspresse kennen: Wir waren mit Abgängen im Kaderbereich konfrontiert! Abgänge von Kadermitarbeitenden geben immer zu Diskussionen Anlass. So ist es nicht erstaunlich, dass die personellen Veränderungen im Pflegebereich und in der Küche zu Diskussionen Anlass boten.

Das Alters- und Pflegeheim Am Bach verfolgt aufgrund seines Auftrags eine klare Personalstrategie: Es geht darum, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sicherzustellen, dass unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner zu vorteilhaften Konditionen einen optimalen Service erhalten, der ihnen den Aufenthalt in unserem Heim möglichst angenehm macht. Dies bedingt motiviertes Personal, das von kompetenten und engagierten Vorgesetzten betreut, begleitet und geführt wird. Diesem Grundsatz sind

Heimleitung und Stiftungsrat gleichermaßen verpflichtet. Dies hat zur Folge, dass diese Organe ab und zu auch unangenehme Entscheide zu treffen haben, damit das vorerwähnte Ziel erreicht werden kann. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und nehmen diese aktuell und in Zukunft sozialverträglich und mit Stil wahr!

Motiviertes und gut qualifiziertes Personal bedingt aber auch Investitionen in die Zukunft: So hat der Stiftungsrat beschlossen, in die auf völlig neuen Grundlagen beruhende Ausbildung der neuen Gesundheitsberufe voll und ganz einzusteigen und sowohl Ausbildungsplätze als auch gut ausgebildete und motivierte Praxisausbilder zur Verfügung zu stellen. Damit stellen wir sicher, dass wir auch inskünftig über ausreichend qualifiziertes Nachwuchs-Personal verfügen können.

MARKUS JORDI

ANZAHL MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER *

Dienstbereich	Total Pensen in %		Beschäftigte Personen	
	2003	2002	2003	2002
Verwaltung	110	110	2	2
Heimleitung	100	100	1	1
Pflegedienstleitung, Stv.	160	160	2	2
Pflegedienst	2'830	2'680	49	46
Aktivierung	120	60	2	1
Küche	770	690	10	8
Lingerie	100	100	1	1
Haus- + Unterhaltsdienst	670	600	9	9
Total	4'860	4'400	76	70

*ohne Anlehr- und Lehrlinge

DIENSTJUBILÄEN

5 Jahre

Bösiger Margrit
Zahnd Astrid

10 Jahre

Nazzaro Regina
Studer Carmen

PERSONAL

Verwaltung

Baumann Gabriela
Nyffeler Ruth
Schickтанz René

Küche

Bätscher Margrit
Born Kenny
Breu Bernadette
Brogle Dominique
Brunner Lilian
Cil Özcan
Kaiser Nicole
Schickтанz Patrick
Schott Erika
Sellathurai Rajarat.

Hausdienst

Egloff Greti
Huber Elisabeth
Demir Sila
Liner Rosmarie
Matt Elisabeth
Niederhauser Anja
Nussbaumer Ruth
Schönberg Barbara
Villella Maria
Wüthrich Beatrice

Pflegedienst

Adam Susanne
Althaus Elisabeth
Angele Ursula
Bavaud Emma
Bichsel Barbara
Bitterli Corinne
Bösiger Margrit
Brudermann Sabrina
Bürki Susanne
Bünül Songül
Dickhardt Heidi
Egger Gabriela

Flückiger Severina
Flury Beatrice
Flury Yolanda
Fusco Margherita
Gfeller Rosette
Hodel Maja
Jaeggi Inge
Jordi Marika
Kumpli Desirée
Lüdi Andrea
Luginbühl Marisa
Meyrat Nicole
Müller Monika
Nazzaro Regina
Obrecht Annamarie
Piscitelli Angela
Ricigliano Carmen
Schickтанz Anita
Schwaller Esther
Schweizer Leana
Siegenthaler Brigitte
Siegenthaler Sonja
Somaini Annemarie
Studer Carmen
Sungu Cigdem
Tamburino Eveline
Tschanz Maja
von Burg Isabel
von Burg Ursula
Waechter Christine
Walker Brigitte
Wassmer Jacqueline
Younes Silvia
Zahnd Astrid

Aktivierung

Affolter Miriam
Steiner Rita

MUTATIONEN

Eintritte

Affolter Miriam, Aktivierung
Bünül Songül, Pflegedienst
Gerber Daniela, Küche
Kaiser Nicole, Küche
Piscitelli Angela, Pflegedienst
Schott Erika, Küche
Schwaller Esther, Pflegedienst
Schweizer Leana, Pflegedienst
Thommen Manuela, Hausdienst
Tschanz Maja, Pflegedienst
Wälti Therese, Pflegedienst
Flückiger Erika, Küche
Lüthi Nadja, Pflegedienst
Mereu Raimonda, Küche
Rohrbach Jolanda, Pflegedienst
Siegenthaler Renate, Pflegedienst
Tonini Esther, Pflegedienst
Weber Annaliese, Pflegedienst
Wälti Therese, Pflegedienst
Zurflüh Wilfried, Küche

Austritte

Allen ausgetretenen Mitarbeitern/innen dankt der SR für die geleisteten Dienste.

Befristete

Anstellungen

Gerber Daniela, Küche
Flury Yolanda, Pflegedienst
Schickтанz Patrick, Küche

PRAKTIKANTINNEN/PRAKTIKANTEN, LERNENDE BZG, ANLEHRLINGE

Eintritte

Benvenuto Rosmari, Pflegedienst
Besirovic Jasmina, Pflegedienst
Birrer Ruth, Pflegedienst
Cil Oezcan, Küche
Iberdemaj Alberina, Hausdienst
Oerde Bahar, Hausdienst
Ryf Frank, Pflegedienst
Stotzer Karin

Austritte

Buchmüller Daniela, Pflegedienst
Hochueli-Mösch Iris, Pflegedienst
Zenjelij Litafete, Hausdienst

JANUAR

- 10.01. Schüler besuchen Aktivierung, kath. Blockunterricht
- 14.01. Seminar Wullehus
Spitex Gerlafingen, Weiterbildung im Saal
Sitzung «Seniorenfahrt»
- 21.01. Seminar Wullehus
- 22.01. Schüler besuchen Aktivierung, kath. Blockunterricht mit Herrn Unold
- 31.01. Firmenwünschbar, Radio 32 anlässlich Eröffnung GA

FEBRUAR

- 01.02. Tag der offenen Tür im APH anlässlich Eröffnung GA
- 10.02. Seminar Wullehus
Singen auf der Abteilung mit einer Gruppe aus Zielebach
- 12.02. Seminar Wullehus
- 18.02. Seminar Wullehus
- 20.02. Seminar «Kostenstellenrechnung»
- 25.02. Weiterbildung für Pflegepersonal «Kinästhetik» im Seminarraum
- 27.02. Zitherspiel mit Elisabeth Kummer und Ursula Thommen

MÄRZ

- 04.03. Fasnachtsumzug der Kindergärtler durchs Heim
- 05.03. RAI-Steuerungsgruppe Kanton Solothurn
- 06.03. Seminar «Kostenstellenrechnung»
Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 10.03. Seminar Wullehus
- 13.03. Seminar «Kostenstellenrechnung»
- 14.03. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
Heimbesichtigung Ausbildungsgruppe «Besuchsdienste» Frau Heierle
- 17.03. Seminar Wullehus
- 20.03. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 24.03. Weiterbildung für Pflegepersonal «Kinästhetik»
- 25.03. Rechnungsprüfungskommission
- 27.03. Besinnung im Sonnenzimmer
Seminar «Kostenstellenrechnung» im Seminarraum

APRIL

- 03.04. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 08.04. Kleingruppenunterricht BZG
- 14.04. Seminar Wullehus
- 17.04. Besinnung im Sonnenzimmer
Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 22.04. Sitzung Stiftungsrat
- 24.04. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 25.04. Prüfungen Lernende im Seminarraum
- 29.04. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»



MAI

- 05.05. RAI-Steuerungsgruppe Kanton Solothurn
- 12.05. Seminar Wullehus
- 14.05. Kleingruppenunterricht BZG
- 15.05. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
- 17.05. Schwyzerörgeli-Quartett Flückiger, Lyssach
- 22.05. Besinnung im Sonnentzimmer
- 23.05. Weiterbildung für Pflegepersonal «Validation»
Gäste des Schwimmclubs Eichholz übernachten in Zivilschutzanlage
- 26.05. Lernbegleitung BZG im Seminarraum

JUNI

- 01.06. Liedvortrag des Männerchors Obergerlafingen
- 03.06. Aufsichtsbesuch vom Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit
- 04.06. Flötenkonzert der Musikschule Gerlafingen
- 13.06. asi Superga übernachten in Zivilschutzanlage
- 17.06. Kleingruppenunterricht BZG
- 18.06. RAI Steuerungsgruppe Kanton Solothurn
- 19.06. Gottesdienst im Garten
- 23.06. RAI-Workshop im Seminarraum
- 24.06. EinwohnerInnen aus Recherswil besuchen HB aus Recherswil
Sitzung Stiftungsrat
- 25.06. Liedervortrag des Posaunenchor Biberist
- 26.06. Besinnung im Sonnentzimmer

JULI

31.07. Besinnung im Sonnentzimmer

AUGUST

06.08. Kleingruppenunterricht BZG

26.08. Kleingruppenunterricht BZG

28.08. Besinnung im Sonnentzimmer

SEPTEMBER

04.09. Zitherspiel mit Frau E. Kummer und Frau U. Thommen

10.09. RAI Steuerungsgruppe Kanton Solothurn

25.09. Besinnung im Sonnentzimmer

30.09. Besuch der «Grauen Panther» mit Heimbesichtigung

OKTOBER

03.10. RAI-Steuerungsgruppe Kanton Solothurn

21.10. Kleingruppenunterricht BZG

Sitzung Stiftungsrat

30.10. Besinnung im Sonnentzimmer

NOVEMBER

03.11. Seminar mit Hofer Werner

04.11. Seminar mit Hofer Werner

10.11. ABV-Unterricht der Psychiatrischen Dienste

11.11. ABV-Unterricht der Psychiatrischen Dienste

22.11. Aemmebutze spielen bei uns

27.11. Besinnung im Sonnentzimmer





DEZEMBER

- 01.12. Workshop im Seminarraum
- 06.12. Der Samichlaus besucht unsere Heimbewohner/innen
- 07.12. Liedervortrag des Frauenchors Gerlafingen
- 08.12. Zitherspiel mit Ursula Thommen und Elisabeth Kummer
Posaunenchor Biberist
- 15.12. Weihnachtsfeier 1. OG und EG
- 16.12. Weihnachtsfeier 2.+3. OG
- 17.12. Weihnachtsfeier GA
RAI-Steuerungsgruppe Kanton Solothurn
- 18.12. Sitzung Stiftungsrat
Personalweihnachtsfeier
- 19.12. Flötenkonzert mit Schülern von Frau Scartazzini

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN:

- Jeden Montag Mahlzeitendienst, Spitex Gerlafingen
- Montag bis Freitag Aktivierung und Werken
- Montag- bis Freitagnachmittag Basale Stimulation im 1. Stock
- Dienstagnachmittag Besuch des Therapiehundeteams
- Nach Bedarf Physiotherapie
- Mittwochabend Supervision

GERLAFINGEN

Eine neue Abteilung im Altersheim

Im Alters- und Pflegeheim «Am Bach» steht ein Erweiterungsbau kurz vor der Vollendung. Als eines der ersten Heime verfügt man hier über eine geschützte Abteilung.

♦ **Fred Struchen**

Im Mai vergangenen Jahres wurde mit dem Erweiterungsbau im dritten Stock begonnen. Von aussen ist der neue Bau kaum sichtbar. Auf dem bestehenden Nordflügel wurden vier neue Einzelzimmer erstellt, auf dem Südflügel eine geschützte geriatrische Abteilung für zehn bis zwölf Bewohner. Jetzt geht die Bauzeit plangemäss dem Ende entgegen. Die Baukosten werden, wie budgetiert, rund 1,7 Millionen Franken betragen. Mit dem Erweiterungsbau werden fünf neue Vollstellen geschaffen, aus welchen sich mehrere Teilzeitpensen ergeben werden.

Personalintensiv

Im vergangenen Jahr waren 70 Personen in den verschiedenen Abteilungen zu Gunsten der 60 Bewohner, deren Alter sich zwischen 85 und 101 Jahren bewegt, beschäftigt. Heimleiter René Schicktzanz ist erfreut über das erweiterte Angebot des Heims mit der gegen das Weglaufen gesicherten Abteilung. Das Gerlafinger Heim gehört zu den ersten weit und breit, die über ein solches Angebot verfügen.

Auch ein Restaurant, das für jedermann zugänglich ist, gibt es im Heim. Die Küchencrew, unter der Leitung von Diätkoch Wilfried Zurflüh, stellt täglich gegen 250 Essen her, unter Berücksichtigung der ärztlich vorgegebenen Eigenheiten. Auch Mahlzeiten «über die Gasse» werden bereitgestellt und in geeigneten Behältern durch die Spitex ausgeliefert oder selbst abgeholt.

Zufrieden

Das Heim gehört einer Stiftung, der die Gemeinden Gerlafingen, Rechterswil und Obergerlafingen angehören. Stiftungspräsident Werner Sausser, Rechterswil, lobt die gute Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Miserez und Partner, Solothurn, das bereits den Bau des Heimes geplant und realisiert hat. Mit der Inbetriebnahme der neuen Abteilung kommen neue, interessante Aufgaben auf die Pflegedienstleiterin Susanne Adam und ihr Team zu.

Generationen verbindend

Gegenüber dem Alters- und Pflegeheim stehen die Schulhäuser der Kreisoberstufe Gerlafingen, Obergerlafingen, Rechterswil und sorgen hiermit für eine Verbindung zwischen Generationen. Die betagten Mitmenschen bleiben auf diese Art und Weise etwas mit den Jungen verbunden. Und zwar auch dann, wenn die älteren Jahrgänge die Welt nicht mehr so ganz verstehen, wie ein Bewohner sagt, wenn die Jungen auf Mofas oder modernsten Bikes vom Schulgelände wegfahren und sich sofort mit dem Natel beschäftigen.

Kleines Defizit

Gerlafingen Alters- und Pflegeheim Am Bach

Zum ersten Mal seit der Errichtung des Heims musste der Stiftungsrat (SR) eine Rechnung genehmigen, die mit ei-

nit abschloss. Bei Ausgaben von 4,58 Mio. Franken und Einnahmen von 4,51 Mio. Franken resultiert ein Defizit von 39 356 Franken. Das Defizit hatte noch einen kleinen Überschuss von 16 656 Franken. Die Gründe für dieses Ergebnis sind laut dem Stiftungsrat drei: Die vom Kantonsrat des Innern verordnete Erhöhung der Höhe festgelegte Bettenpauschale, die Kapitalkosten, unvorhergesehene Anschaffungen und Reparaturen und eine etwas tiefere Bettenpauschale infolge Renovationsarbeiten. Die Kosten des Ausbaus (ein Prozent tieferer Bettenbelegung macht einen Betrag von 36 000 Franken aus). (rbg)

17

Die Pflorgetaxe steigt leicht an

Gerlafingen «Am Bach» budgetiert schwarze Zahlen

Haupttraktandum der Sitzung des Stiftungsrats des Alters- und Pflegeheims «Am Bach» waren die Budgetberatungen für das Jahr 2004. Erfreulicherweise konnte ein positives Budget genehmigt werden. Bei Einnahmen von rund 4,59 Mio. Franken resultiert ein voraussichtlicher Gewinn 10 950 Franken. Diese Entwicklung konnte nicht unbedingt erwartet werden, nachdem der Stellenplan noch einmal eine leichte Steigerung zu verzeichnen hatte. Ins Budget 2004 ist eine Erhöhung der Pflorgetaxe von 18 auf Fr. 19.50 eingerechnet. Diese Erhöhung wurde durch die vom Kantön angeordnete Einführung der Kostenstellenrechnung, der Anhebung der Bettenpauschale und Kapitalkosten notwendig. Die Taxen für das Jahr 2004 liegen jedoch immer noch deutlich unter denen vom Kanton bewilligten Höchsttaxen.

Im Weiteren beschloss der Stiftungsrat eine Änderung der Taxtabelle und der Taxordnung (Neuregelung der Leerstandspauschale), eine Anpassung der Stiftungsstatuten an die neue personelle und behördliche Zusammensetzung und nahm von den Arbeiten zum Balkonausbau für die geschützte Abteilung Kenntnis. Dieser Ausbau wurde unter anderem möglich, weil die drei Stiftungsgemeinden einen Beitrag an den Ausbau leisten werden. (rbg)



ALTERS- UND PFLEGEHEIM **AM BACH** GERLAFINGEN



ALTERS- UND PFLEGEHEIM **AM BACH**

Schulhausstrasse 14
4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 45 74
Fax 032 674 45 75
ambach@solnet.ch
www.ambach-gerlafingen.ch